

Pforzheim (S. 221–238), stellt fest, daß das Pforzheimer Siegelbild vom ersten bisher bekannten Siegel von 1254 bis 1520 das badische Wappen aufweist. Die weitere Entwicklung betrifft die Neuzeit. – Der Band wird beschlossen durch eine ausgewählte Bibliographie zur Pforzheimer Stadtgeschichte und ein Register der Orts- und Personennamen. H. S.

Bad Schussenried. Geschichte einer oberschwäbischen Klosterstadt. Festschrift zur 800-Jahr-Feier der Gründung des Prämonstratenserstifts. Im Auftrag der Stadt Bad Schussenried hg. von Hubert K o h l e r, Sigmaringen 1983, Jan Thorbecke Verlag, 268 S., 66 Farbtafeln, DM 35. – Anlässlich des genannten Jubiläums im Jahr 1983 führt dieser reich bebilderte Band in Vergangenheit und Gegenwart des ehemaligen Prämonstratenserstifts ein. Für das MA sind dabei folgende Beiträge zu erwähnen: Otto B e c k, Die Schwäbische Zirkarie der Prämonstratenser (S. 9–28), gewährt einem breiteren Leserkreis Einblick in die Entwicklung der oberschwäbischen Ordensprovinz der Prämonstratenser, die im MA unter den 23 Zirkarien bedeutend war und mit Konrad dem Schwaben sogar den 14. Generalabt (1220–1233) stellte (S. 14 ist beim zweiten Laterankonzil der Druckfehler zu 1139 zu berichtigen). – Hermann T ü c h l e, Die Gemeinschaft der Weißen Mönche in Schussenried (S. 29–59), ist auf den ersten 10 Seiten einschlägig für die ma. Geschichte des Stifts, seiner Verfassung und Entwicklung zum „Kleinstaat“. – Otto B e c k, Die Schussenrieder Pröpste, Äbte und Pfarrer (S. 61–62), steuert eine Liste der genannten Personen bei (1440 wird der Propst zum Abt erhoben). – Siegfried K r e z d o r n, Vom Klosterterritorium zum Stadtgebiet (S. 63–118), schildert nicht nur die Besitzgeschichte des heutigen Stadtgebiets und seiner Weiler und Teilorte, sondern auch die Wirtschafts- und Rechtsformen des Gebiets nebst „Streiflichtern aus der Stadtgeschichte“ (S. 98), die aber schon die Neuzeit betreffen. – Otto B e c k, Zur Bau- und Kunstgeschichte des Prämonstratenserstifts Schussenried (S. 119–128), streift auch kurz die romanische und gotische Bauperiode. H. S.

Weissenau in Geschichte und Gegenwart. Festschrift zur 700-Jahr-Feier der Übergabe der Heiligblutreliquie durch Rudolf von Habsburg an die Prämonstratenserabtei Weissenau. Im Auftrag der Katholischen Kirchengemeinde Weissenau und der Ortschaft Eschach hg. von Peter E i t e l, Sigmaringen 1983, Jan Thorbecke Verlag, 418 S., 96 Fotos, mehrere Karten, DM 35. – Das eigentlich 1945 fällig gewesene Jubiläum der ehemaligen Prämonstratenserabtei in Oberschwaben fiel aus naheliegenden Gründen aus, so daß man mit diesem Sammelband aus etwas gesuchtem Anlaß Ersatz schuf, und dies mit Recht. Rückt doch mancher Beitrag diese ehemalige Abtei erstmals ins rechte Licht ihrer ma. Bedeutung. – Während Otto B e c k, Prämonstratenser in Oberschwaben (S. 11–26), mehr allgemein und in manchem in Parallele zu seinem Beitrag zu Schussenried (siehe oben) einführt, rekapituliert Hermann T ü c h l e, Mehr als 650 Jahre Prämonstratenserstift (S. 27–57), die Geschichte Weissenaus hauptsächlich am Beispiel der einzelnen Pröpste, die 1257 zu Äbten aufstiegen, bis zur Säkularisation. – Gebhard S p a h r, Geschichte der Weissenauer Heiligblutreliquie (S. 59–88), gibt kurze Hinweise zur ma. Geschichte des Weissenauer Heiltums, das vom Merowingerkönig Dagobert I. von St. Maximin in der Provence nach Straßburg gebracht worden sein soll und von Rudolf von Habsburg 1283 – der Anlaß zu diesem Jubiläumsband – an Weissenau geschenkt wurde. – Peter E i t e l, Kloster Weissenau und die Landvogtei Schwaben (S. 89–106),